

Geldliebe und Gottesfurcht passen nicht zusammen

Gemeinde: TheRock

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Mit dem Ammoniter Bileam, dem Sohn des Beor, aus Petor am Euphrat treffen wir in der Bibel auf einen komplexen, fast widersprüchlichen Charakter.

Kurz zur Ausgangssituation: Wir schreiben etwa das Jahr 1406 v. Chr. Das Volk Israel steht am Ende der Wüstenwanderung kurz vor dem Einzug ins Verheißene Land. Nach dem Sieg über das Heer der Amoriter lagert es östlich vom Jordan und flößt durch seine militärische Überlegenheit den umliegenden Völkern, allen voran den Moabitern und Midianitern Angst ein. Im Raum steht die Frage: Was kann man gegen ein Volk ausrichten, das so offensichtlich unter dem Segen des höchsten Gottes lebt und mit Waffen nicht zu besiegen ist? Die Antwort klingt für unsere Ohren ungewöhnlich, aber sie ist im Denken der Alten Zeit absolut folgerichtig: Ich muss dieses Volk verfluchen. Ich muss die Verbindung des Volkes zu seinem Gott unterbrechen. Und dafür brauche ich einen professionellen Verflucher, jemanden, der bewiesen hatte, dass er Zugang zu okkulten Kräften hat; jemanden, der die unsichtbare Welt bewegen konnte. Und so ein Profi-Verflucher und wahrscheinlich einer der Besten seines Faches war Bileam.

Der Beruf Bileams ist schon ungewöhnlich, aber wir müssen vorsichtig sein, den Stab nicht zu schnell über ihm zu zerbrechen. Das Übernatürliche wird gerade wieder salonfähig und wer uns nächste Woche auf dem Oster-Ritter-Spectaculum besucht und einen Blick in die Zelte der Wahrsagerinnen wirft, wird sich wundern, dass die ständig voll sind.

ABER: Was mich an Bileam fasziniert ist aber gar nicht sein Beruf, sondern sein Charakter – genauer gesagt die Zwiespältigkeit und Zerrissenheit seines Charakters:

Er folgt nicht mit ganzem Herzen Gott, **ABER** er besitzt genug Gottesfurcht, um sich nicht öffentlich, in letzter Konsequenz gegen Gott zu stellen (⇔ Pharao).

Er will Gott nicht zum Feind, **ABER** er ist aus Geldgier trotzdem bereit, mit den Feinden Israels gemeinsame Sache zu machen.

Er lässt sich von Gott gebrauchen, um das Volk Israel zu segnen, **ABER** er gibt seinem enttäuschten Auftraggeber dann doch den entscheidenden Tipp, wie man Israel vernichten kann.

Bileam ist zerrissen, weil er ein Problem mit Geld hat. Sein Herz hängt am Geld und zwar mehr als an Gott. Deshalb heißt es in 2Pet 2,15 über Irrlehrer, die dasselbe Problem haben: *Sie sind nachgefolgt dem Weg Bileams, des Sohnes Beors, der den Lohn der Ungerechtigkeit liebte.*

Im Letzten lässt sich das Leben eines Menschen auf die Frage reduzieren: Wen oder Was hast du am meisten lieb?

Bileam ist das Beispiel eines religiösen Menschen mit einer außergewöhnlichen Beziehung zu Gott, der trotzdem in seinem Herzen nicht ehrlich ist! Obwohl er fromm tut, obwohl er betet und Gott nicht offen widerspricht, gehört sein Herz nicht Gott. Er wird von zwei Kräften angetrieben: Von Gottesfurcht und von Habgier. Und wo es keiner mitbekommt, da gilt für ihn: Nur Bares ist Wahres! Was liebt Bileam über alles: Den Lohn für Ungerechtigkeit, die Bezahlung für Sünde.

Schauen wir uns den Anfang seiner Geschichte an:

4Mo 22,3-14: Bileam lehnt ab. Und es klingt doch super gut – oder?

Klar, dass Balak sich nicht mit einem „Nein“ zufrieden gibt. Deshalb schickt er noch einmal eine Delegation.

4Mo 22,15-20: Mehr Ehre, mehr Geld. Und nichts deutet darauf hin, dass es hier ein Problem geben könnte!

4Mo 22,21.22: Das ist antike Erzählkunst. So baut man Spannung auf! Von Null auf 100 in einem Vers! Aber warum ist Gott jetzt sein Feind, der ihn erschlagen will? Was hat Bileam falsch gemacht? Hatte Gott ihm nicht erlaubt: *mache dich auf, geh mit ihnen!*

Ja, aber es gab eine Einschränkung: *Aber nur das, was ich dir sagen werde, darfst du tun!* Kann es sein, dass Bileam das Absurde seines Verhaltens verdrängt. Er wünscht sich so sehr, reich belohnt zu werden, dass er gar nicht merkt, worauf er sich einlässt. Wie kann es sein, dass Gott ihm klar sagt: *Du sollst das Volk nicht verfluchen!* Und er nimmt einen Job an, bei dem es darum geht, genau das zu tun?

In der Bergpredigt wird Jesus sagen: *Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde ... denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.* Bileams Herz gehört dem Geld. Er will Gott nicht zum Gegner, aber noch mehr will er Silber und Gold. Und das, was ich am meisten liebe, bestimmt mein Denken, mein Handeln, mein Schicksal. Jesus sagt einmal: *Niemand kann zwei Herren dienen ... ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.* Aber genau das versucht Bileam. So viel Gott wie nötig und so viel Geld wie möglich – das ist seine Devise: So viel Gott wie nötig und so viel Geld wie möglich. Und deshalb bekommt er gar nicht richtig mit, was er tut. Im Judasbrief wird von Menschen gesprochen, die sich *für Lohn dem Irrtum Bileams völlig hingeegeben haben.* Bileam lebt einen

Denkfehler, er schätzt seine Situation völlig falsch ein. ... *ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.*

Deshalb ist die Frage nach dem Herzen auch so wichtig! Wem gehört dein Herz? Von außen sieht das Leben Bileams doch fromm und gottesfürchtig aus. Er macht religiöse Erfahrungen, hat Gebetserhörungen, ist, was Theologie – Wissen über Gott – angeht gut drauf. Wenn Bileam mit seinen Erfahrungen hier im GoDi sitzen würde, wer würde erkennen, dass er ein riesen Problem hat? Wer würde mitbekommen, dass Gott nicht sein Freund, sondern sein Feind ist? Wer würde ihn auf seine falschen Motive ansprechen? Ich glaube keiner!

Habsucht ist eine üble Sünde und ein Ausschlussgrund, aber ich kenne niemanden, der je dafür ausgeschlossen worden wäre.

Aber Gott schaut tiefer. *Der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz (1Sam 16,7).* Und deshalb tritt er Bileam entgegen. Und Gott geht einen Schritt weiter. Er rettet ihn durch die Klugheit seiner Eselin und öffnet ihm die Augen für die Gefahr:

4Mo 22,22-31.34.35

Und diesmal hat Bileam seine Lektion gelernt. Sein Herz gehört zwar dem Mammon, aber er ist nicht bereit, sein Leben dafür aufs Spiel zu setzen.

Und so wird Bileam zum Alptraum für seinen Auftraggeber. Statt das Volk Israel zu verfluchen, segnet er es. Und das nicht einmal, sondern gleich vier Mal.

Aber damit ist die Geschichte nicht vorbei.

Leider hat Bileam im Tiefsten Inneren seines Herzens nichts dazu gelernt.

Die Zwiespältigkeit und Zerrissenheit seines Charakters bleibt:

Er stellt sich nicht in letzter Konsequenz gegen Gott und verflucht das Volk **ABER** sein Herz gehört nicht Gott.

Er will Gott nicht zum Feind, **ABER** er gibt seinem enttäuschten Auftraggeber dann doch den entscheidenden Tipp, wie man Israel vernichten kann.

Am Ende von 4Mo 24 reist Bileam ab. Am Anfang von Kap 25 lesen wir:

4Mo 25,1-3: Die Strategie ist genial. Ich kann Israel nicht verfluchen, aber ich kann dafür sorgen, dass Gott auf sein Volk zornig wird. Dazu braucht es nicht mehr als ein bisschen Götzendienst und freie Liebe. Am besten im Doppelpack. Und wisst ihr, von wem der Tipp kam, dass man Israel auf diese Weise schwächen kann? Von Bileam. Nachzulesen in 4Mo 31,16.

Bileam wird doch noch zum Helfershelfer der Moabiter. In letzter Konsequenz will er sich anscheinend nicht damit abfinden, dass er seinen Auftrag nicht erfüllen kann. Er segnet Israel, weil er sich nicht bewusst gegen Gott stellen

will, aber er gibt auch den entscheidenden Tipp, der zur Plage und zum Tod von 24.000 Israeliten führt.

Bileam ist eine der ganz traurigen Gestalten in der Bibel, weil er so dicht dran ist! Er ist kein ferner Heide, der dem lebendigen Gott nie begegnet wäre! Er weiß um Gottes Willen für sein Leben, er erfährt Korrektur, wird gewarnt und lässt sich doch nicht zurechtbringen.

Er glaubt an eine Lüge – nämlich dass ein bisschen Gottesfurcht und ein bisschen Geldgier gut in einem Leben Platz haben – und diese Fehleinschätzung prägt sein ganzes Denken und sein Tun.

Von Bileam können wir etwas über die zerstörerische Kraft des Geldes lernen. Immer mehr haben wollen ist ein schlimmer Fluch. Nicht umsonst schreibt der Apostel Paulus: *Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe*. Wer wie Bileam immer mehr haben will und nie zufrieden ist, der kann darauf warten, dass sein Leben untergeht¹. Wir brauchen Nahrung, Kleidung und ein Dach über dem Kopf, aber wir brauchen nicht immer noch mehr. Ein Leben mit Gott und Genügsamkeit, das ist – wieder nach Paulus: *ein großer Gewinn*. Die meisten Dinge, die mein Leben wirklich reich und froh machen, kosten fast nichts: Vergebung, Frieden mit Gott, gute Freunde, Freude an Gottes Wort, ein Waldspaziergang, eine liebe Frau, ein gutes Buch, ein schönes Weekend Chillout usw.

Das ist so etwas wie die einfache Lektion aus dem Leben Bileams: Pass auf, dass du dein Herz nicht an den Mammon verlierst und immer mehr haben willst. Du kannst nicht Gott dienen und dem Mammon. Es geht einfach nicht! Mach nicht denselben Denkfehler wie Bileam! Ein schlechtes Vorbild, ein Bad Boy reicht!

Ich sehe aber noch eine zweite Lektion, die über das Geld hinausgeht. Nett formuliert würde man sagen: In Bileams Brust schlagen zwei Herzen. Weniger nett würde man sagen: Er weiß nicht, was er will und eiert ein Leben lang herum. Er weigert sich eine klare Entscheidung für Gott zu treffen, weil er den Preis für eine konsequente Nachfolge nicht bezahlen will. Und er verdrängt diese Tatsache einfach. Und das kommt mir sehr bekannt vor! Da ertappe ich mich bei einer Sünde, das muss nichts Schlimmes sein, irgend ein Punkt in meinem Leben, der mir lieb geworden ist, von dem ich aber weiß, dass er nicht richtig ist, und plötzlich merke ich, wie ein Verdrängungsmechanismus in mir abläuft. Ich versuche der Realität auszuweichen. Ich reduziere Christsein auf einen allgemeinen Verhaltenskodex, aber ich weiche der zentralen Frage aus: Als Jesus nach der Auferstehung auf Petrus trifft, genau den Petrus, der ihn drei Mal verleugnet hatte, was fragt er ihn? Er fragt ihn nicht: „Petrus, hast du dich an meine Regeln gehalten?“ Er stellt eine ganz andere Frage; vielleicht die im christlichen Leben alles entscheidende Frage: „Simon, hast du mich lieb?“

¹ 1Tim 6,9

Und er stellt sie ihm drei Mal. Und das ist Bileams eigentliches Problem. Er hat Gott nicht lieb. Gott ist für ihn nur der große Aufpasser, ein Polizist. Er verhält sich gegen Gott wie der durchschnittliche deutsche Autofahrer, wenn die Polizei vor ihm fährt. Jeder hält sich dann nämlich plötzlich an die Verkehrsregeln. Bileam fürchtet sich irgendwie vor der Strafe Gottes, aber er liebt Gott nicht. Deshalb schätzt er auch nicht, was Gott schätzt! Deshalb ist ihm das Volk Israel auch egal. Er segnet es – gezwungenermaßen – aber er hat auch kein Problem es kurz darauf in die Pfanne zu hauen.

Und jetzt zu uns: Wo stehen wir? Nicht nur im Blick auf das Geld-Problem, sondern im Blick auf dieses Herz-Problem. Ich für mich kann nur sagen, ich bin froh, ehrlich sein zu dürfen. Am Kreuz ist Jesus für jede einzelne Sünde meines Lebens gestorben. Ich muss ihm – und uns – nichts vorspielen. Ich darf sogar zugeben, dass ich manchmal zwar noch behaupte, dass ich Jesus liebe, aber dann im Alltag ganz anders lebe. Ich möchte euch jetzt einladen, eine Minute still zu werden und über diesen Punkt nachzudenken. Und wenn du den Eindruck hast, dass sich in deinem Leben Halbherzigkeit eingeschlichen hat oder dass Gott für dich nur Polizist, aber nicht mehr liebender Vater ist, dann darfst du das jetzt gern mit Gott ins Reine bringen. Es heißt nicht umsonst von Jesus: *Kommt her zu mir, alle ihr Mühsehligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben.* Jetzt ist dazu Gelegenheit und nach einer Minute der Stille schließe ich die Predigt mit einem Gebet.

Gebet